



## Wegen Corona - Patientenstau in Kliniken

Bericht: Andreas Rummel

Kamera: Markus Janssen

Schnitt: Martin Schröder

Das Carl-von-Basedow-Klinikum in Merseburg am Dienstag. In der Notaufnahme herrscht Hochbetrieb. Gerade wird die nächste Patientin eingeliefert.

### Dr. Hartmut Stefani

**„Was habt ihr denn?“**

Ein Verdacht auf Nierenversagen. Zur Zeit der Höchstbelastung hatte diese Klinik rund 100 Covid-Patienten im Haus, jetzt sind es nur noch 24. Trotzdem arbeitet die Notaufnahme an diesem Tag an der Kapazitätsgrenze.

### Dr. Stefani mit Kollegin

**„Also wo wir den jetzt noch hier unterbringen wollen, weiß ich im Moment noch nicht. Weil im Prinzip, bis auf das Bett im Mufu-Raum für den Notfall, alles voll ist.“**

Die vierte Corona-Welle gebrochen – Entspannung in der Klinik? Nein. Denn jetzt sind es viele Nicht-Infizierte, die Non-Covid-Patienten, die in großer Zahl in die Klinik drängen.

### Dr. Hartmut Stefani, Chefarzt Notfall- und Akutmedizin, Carl-von-Basedow-Klinikum Merseburg

**„Wir haben jetzt die eine Druckwelle, die die Delta-Welle, die so ein bisschen abflaut, mit den vielen infizierten Patienten, die hier im Prinzip alle Ressourcen in Anspruch genommen haben. Und sofort kommt sozusagen der neue Anstieg an Fallzahlen bei nicht infizierten Patienten. Das heißt, wir sehen eher, dass die Non-Covid-Notfallpatienten im Moment sehr, sehr hohen Behandlungsdruck auf uns ausüben. Wir müssen schnell umstellen zwischen der Covid-Notfallversorgung, wo jetzt im Moment die Nachfrage nicht so hoch ist, und dafür diese große Non-Covid-Notfall-Welle im Moment auf uns zurollt, überall. Auch an den anderen umliegenden Häusern, sehen wir das. Das kann ganz viele Patienten, die offenbar die letzten Wochen den Arztbesuch vermieden haben, eben jetzt dann als ganz dringlicher oder Notfallpatient zu uns kommen und schnell ein Bett und eine vernünftige Behandlung brauchen.“**



In der Endoskopie treffen wir Chefarzt Sven-Uwe Hake wieder – er wird gleich einem 81-jährigen Patienten die Gallensteine entfernen. Das ist sein eigentliches Tätigkeitsgebiet als Gastroenterologe: die Erkrankungen von Magen und Darm.

**„Heute holen wir erst mal die Steine raus und gucken, wie es dann aussieht. Damit wir das auch mit einer Operation Ihnen ersparen – denn das ist mit Ihren ganzen Begleiterkrankungen schwierig!“**

Als wir Doktor Hake Ende November, mitten in der vierten Welle, begleitet haben, drehte sich fast alles nur um Corona. Hake leitete damals die Covid-Normalstationen. Zeitweise hatte das Basedow-Klinikum neben der Intensivstation vier weitere Stationen allein für Covid-Patienten bereitstellen müssen. Jetzt sind es nur noch zwei.

Heute ist Chefarzt Hake froh, sich endlich wieder den Patienten widmen zu können, die schon lange auf Hilfe warten.

**„So, jetzt haben wir alles geschafft! Ja, alles geklappt. Wunderbar. Dann werden wir uns nochmal in sechs Wochen verabreden müssen. Aber jetzt sieht es gut aus – ich bin zufrieden mit Ihnen!“**

**Dr. Sven-Uwe Hake, Chefarzt Innere Medizin, Carl-von-Basedow-Klinikum Merseburg**

**„Dieser Patient war jetzt einer von den Patienten, die auch eigentlich dringend behandelt werden müssen. Da geht es nicht um Leben und Tod, aber auch Gallensteine sind was Wichtiges, was, worunter die Patienten leiden. Ich gehe davon aus, dass der Patient froh ist, dass er jetzt auch sein Leiden behandelt bekommen hat, das ja auch ein Ende erst mal eingetreten ist, dass es ihm wieder bessergehen kann.“**

**Frage: „Da hat sich ein Berg angesammelt davon?“**

**„Da haben sich ganz viele Patienten angesammelt. Und im Moment hatten zwar Tumorpatienten den Vorrang, aber auch die ganz normalen Krankheiten sind ja einfach behandlungspflichtig und müssen versorgt werden.“**

Das Nadelöhr, um auch große OPS, zum Beispiel Tumor-Operationen, durchführen zu können, ist die Intensivstation. Als wir gestern hier drehen, sind allerdings wieder nur zwei Betten frei. Das Problem: Das Personal ist knapp, wie an vielen anderen Krankenhäusern auch. Intensivschwester Andrea erzählt, wie erschöpft alle sind.

### **Intensivschwester Andrea**

**„Man läuft achteinhalb Stunden hier unentwegt hin und her, man hat keine Pause. Man ist nur am Laufen. Es ist, man ist fix und fertig nach den acht Stunden.“**

**Frage: „Durch den Personalmangel?“**

**„Durch den Personalmangel, ja. Wenn wir mehr wären, wie es eigentlich sein sollte, könnte man sich um die Patienten intensiver kümmern. Man könnte sie mal pflegen. Man könnte auch mal ein Gespräch mit einem Patienten führen. Das ist alles ...“**

Zwei Stockwerke höher findet gerade eine hochdringliche Krebsoperation statt. Für viele dieser Patienten, deren OPs so lange verschoben werden mussten, war das Warten eine psychische Tortur. Gerade hier versucht man, in dieser Phase der relativen Pandemiepause zu schaffen, was man schaffen kann.

### **Dr. Alexander Schütte, Chefarzt, Leiter Zentrum Operative Medizin, mCarl-von-Basedow-Klinikum Merseburg**

**„In unserem Haus geht es im Wesentlichen um Krebspatienten, die dringlich operiert werden müssen. Denn je länger wir sie nicht operieren können, umso schlechter wird deren Prognose.“**

**Frage: „Das heißt diese Menschen leiden auch unter der Belastung der Kliniken durch die Covid-Patienten?“**

**„Absolut! Diagnosen wie Krebs oder auch die nicht-onkologischen Diagnosen: Schmerzpatienten – wir haben als Allererstes in der jetzigen Corona-Welle die Komplexe Schmerztherapie einstellen müssen. Das sind keine Notfälle. Aber das sind Patienten, die leiden unendlich und sie sind froh, wenn sie einen Termin im Krankenhaus kriegen. Und die mussten wir absagen! Und – für uns auch eine ausgesprochen unangenehme Situation. Aber wenn keine Kapazität da ist, dann können wir auch nicht operieren!“**

Bundesweit wurden schon im Jahr 2020 pandemiebedingt Tausende Operationen verschoben. Eine Studie zeigte jüngst, dass es damals bei kleineren Eingriffen Rückgänge bis zu fast 40 Prozent waren, und selbst bei den hochsensiblen Krebsoperationen noch fast 10 Prozent.

Dazu kommt: Die Patienten sind heute in einem anderen Zustand als vor der Pandemie.

### **Dr. Hartmut Stefani, Chefarzt Notfall- und Akutmedizin, Carl-von-Basedow-Klinikum Merseburg**



**Frage: „Das heißt, die Leute sind jetzt auch kränker?“**

**„Die sind kränker. Die Patienten, als wir das normalerweise kennen. Wenn das System hausärztliche Früherkennung von Symptomen freie Krankenhausbetten für eben frühzeitige Diagnostik verfügbar sind, sind die Patienten natürlich gesünder, wenn sie im Krankenhaus ankommen, als wenn alles verschoben wird. Dann führt das eben dazu, dass, wenn sie dann im Krankenhaus ankommen, dass sie wirklich kränker sind!“**

Bundesweit melden Kliniken, dass die Patienten kränker in die Häuser kommen. Hier in Merseburg hofft man, noch möglichst viele Nicht-Corona Patienten behandeln zu können, bevor Omikron die Zahl der Coronapatienten vielleicht wieder steigen lässt.